

Nispitz – Míšovice



In einer lateinischen Urkunde von 1308 ist das Dorf erstmals genannt und hierbei vermerkt 'in moravico Missewitz et in theutonico Mispitz dicta' d.h. 'daß es auf mährisch Missewitz und auf deutsch Mispitz heiße'. 1528 erscheint die Namensform 'Nysspicz' und im Kromauer Urbar von 1643 'Niespitz'. Seit der 2. Hälfte des 17. Jh. ist die heutige Schreibweise 'Nispitz' unverändert. Heute ist das Dorf als Ortsteil in den Markt Hosterlitz eingemeindet.

Siegel: Bestimmt ist das Gemeindegel um 1850 entstanden, von dem ein schöner Abdruck aus dem späten 19. Jh. erhalten ist. Das Original hat einen Durchmesser von 27 mm und zeigt innerhalb einer feinen Kreislinie in Großbuchstaben die Umschrift »GEMEINDE NISPITZ«, dazu eine den Leerraum ausfüllende Schmuckkarabeske. In der Mitte des Siegelfeldes erscheint ein Barockschild und darinnen ein Schlüssel, beseitet von zwei nach auswärts gekehrten landwirtschaftlichen Geräten, einem Rebmesser und einer Sichel (Abb. unten).



In unserem Jahrhundert hat die Gemeinde einen zweisprachigen, bildlosen Schriftstempel verwendet.

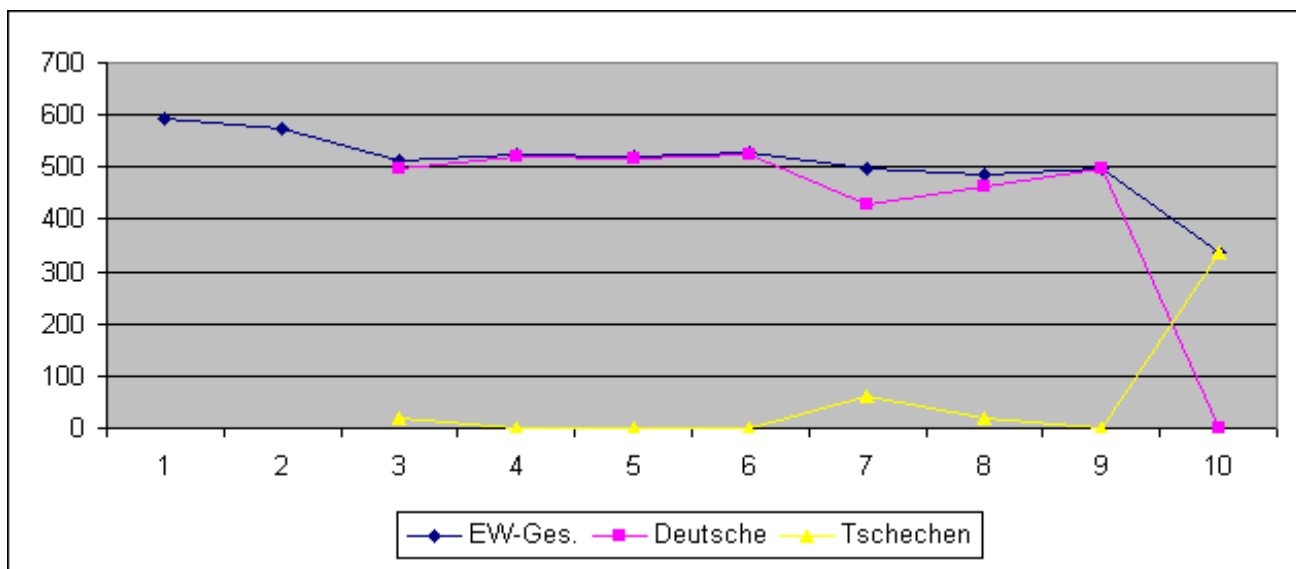
Wappen: Ein Gemeindewappen hat Nispitz nicht geführt. Es wäre zu begrüßen, wenn das originelle Schlüsselschildchen mit Rebmesser und Sichel als Wahrzeichen der Ortsgemeinschaft wieder aufleben würde.

Wolny gibt die folgende kurze Ortsbeschreibung von Nispitz – unter der Herrschaft Mähr. Kromau :

Nispitz (Nešpice, ehem. Myšpice), 1 ¼ St. ssw. In einer fruchtbaren Ebene, von 104 H. mit 573 E. (269 mnl. 304 wbl.) und einer von der Gemeinde im J. 1781 zur Ehre der Himmelfahrt Mariens erbauten öffentl. Kapelle mit 1 Altar, in deren Nähe ein obrigktl. Wirthshs. Steht.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1939	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
EW-Ges.	591	573	511	523	519	526	496	487	498	335
Deutsche			499	521	518	525	427	462	498	0
Tschechen			18	1	1	1	62	20	0	335



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

- a) CDM VI/Suppl. 19 und Suppl. 23; Handschriftenarchiv Brunn Nr. 1212; Urbar 1643 der Herrschaft Kromau; SOA Brünn;
- b) VM/K 271; SM 1987/11 u.a.; G.Gregor, Der pol. Lkr. Znaim Bd. 1/147 und Bd. 3 (Manuskript 1970 Geislingen); S 05/165 (mit Irrt, unrichtiger Ortsangabe);

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger